

Obdachlose Frauen Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Berlin

„Ich habe mich für dieses Projekt entschieden, weil es mich berührt, Obdachlose Frauen auf der Straße zu sehen. Vor allem in meinem vorherigen Job im Hotel, fand ich es sehr schlimm, dass ein Hotel während Corona leer steht, Essen verkommt und Menschen auf der Straße nicht einmal die Möglichkeit haben sich zu waschen, zu wärmen oder gar an Essen zu gelangen. Besonders für Frauen ist Hygiene und Sicherheit ein wichtiger Punkt auf der Straße, auf den ich gerne aufmerksam machen möchte. Wir müssen mehr geben und über den Tellerrand hinausschauen anstatt wegzusehen.“ Saskia Pokolm



das finanzkontor im Interview mit Ursula Snay

Beschreiben Sie uns kurz, worin Ihre Arbeit besteht und wie oder warum dieser Verein zustande gekommen ist.

Unsere Gründerin Agnes Neuhaus hat vor über 120 Jahren den Auftrag des Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) definiert: von Frauen für Frauen. Deutschlandweit gibt es 143 Ortsvereine mit verschiedenen gesellschaftlichen Schwerpunkten.

Ein besonderes Hauptaugenmerk des SkF e.V. Berlin liegt auf der Unterstützung von Frauen und Familien in herausfordernden Lebenslagen, Kindern und Jugendlichen in schwierigen Familiensituationen sowie Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Als Frauenfachverband in der katholischen Kirche kommt der Verein seinem Auftrag der sozialen Verantwortung und der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in besonderen Lebenssituationen nach.

Wofür setzen Sie die Spenden ein und welcher Bereich liegt Ihnen besonders am Herzen?

Der SkF e.V. Berlin finanziert seine Leistungen in der Offenen Sozialarbeit für Frauen zum großen Teil durch Eigenmittel und ist auf die finanzielle Unterstützung durch Spenden angewiesen. Die Arbeit mit und für wohnungslose und obdachlose Frauen bildet hier einen Schwerpunkt. Um die Projekte für die obdachlosen Besucherinnen individuell angepasst und über die Grundversorgung hinaus aufrechtzuerhalten, sind wir dankbar für jede Spende. Uns ist es wichtig, den Besucherinnen in unseren Projekten und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe die Unterstützung zu geben, die sie benötigen mit der Zeit, die sie brauchen. Neben der Ausgabe von Hygieneartikeln, Essen und Trinken, liegt uns die stetige Begleitung und soziale Beratung sowie psychologische Betreuung sehr am Herzen. Mit Spenden können wir diese Individualität auf einem hohen Niveau garantieren.

Ein Jahr leben wir nun schon mit der Pandemie. Welchen Herausforderungen mussten Sie bereits meistern?

Die Pandemie traf uns alle unerwartet. Wir konnten dank der Eigenmittel und Spenden schnell reagieren und weiterhin für unsere Besucherinnen und Klientinnen da sein. Nahezu ohne Pause waren die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe – die Tagesstätte Evas Haltestelle und die ganzjährige Notübernachtung Evas Obdach – geöffnet. Das Duschkabrio für Frauen konnte weiterhin durch Berlin rollen und die Standorte anfahren, an denen sich die obdachlosen Frauen aufhielten. Neben der

Corona-Aufklärung und -Beratung konnten wir den Frauen eine verlässliche Hygienestation bieten, um geschützt und sicher die Toilette aufzusuchen. Cafés, Bibliotheken und Einkaufszentrum waren plötzlich geschlossen, öffentliche Toiletten fielen damit weg. Neben Hygieneartikeln haben wir auch Snacks und Getränke sowie Desinfektionsmittel und Masken verteilt. In unser Tagesstätte verteilten wir Lunchpakete, die Notübernachtung hat die Öffnungszeiten bis heute ausgeweitet, damit sich die Frauen länger in den Räumlichkeiten aufhalten können, um nicht schutzlos der Straße ausgeliefert zu sein.

Konnten Sie auch etwas Positives aus der Zeit mitnehmen?

Wir haben die wunderbare Erfahrung gemacht, dass es in Zeiten großer Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenhalt und Unterstützung gibt für Frauen in Not. Seien es die obdachlosen Frauen, die schwangeren Frauen, die plötzlich Angst um die Zukunft ihrer Kinder hatten oder die Alleinerziehenden, die noch mehr alleine waren als vor der Pandemie. All diesen Menschen konnten wir individuell Unterstützung in einer schwierigen Zeit anbieten und für sie da sein, dies insbesondere für die Frauen, die von Wohnungslosigkeit bedroht waren und unsere Hilfe zum Abwenden dieses Schicksals benötigten. Denn für uns gilt: Wenn wir gemeinsam hinsehen, können wir gemeinsam handeln und gemeinsam Not lindern.

Mehr Infos zu uns unter <https://skf-berlin.de>

